

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

I. Kammer.

N^o 74.

Dresden, den 9. April

1846.

Sech^s und siebenzigste öffentliche Sitzung der ersten Kammer am 31. März 1846.

Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Fortsetzung und Schluß der Berathung des ersten Berichts der zweiten Deputation über das Allerhöchste Decret, die Eisenbahnen betr. (Fortsetzung der besondern Berathung: I. Die sächsisch-bairische Eisenbahn betr. — Schlußabstimmung.) — Fortsetzung der Berathung des Berichts der zweiten Deputation über das Ausgabebudget. (D. Departement der Finanzen. — Allgemeine Berathung. — Besondere Berathung der Pos. 30, 31, 32, 33 a., b., c., d., e., f. u. Pos. 34 a.)

Die Sitzung beginnt gegen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr in Gegenwart der Staatsminister v. Zeschau und v. Falkenstein und der königlichen Commissarien v. Ehrenstein und Kohlschütter, so wie von ein und vierzig Kammermitgliedern, mit Verlesung der über die gestrigen beiden Sitzungen geführten Protocolle durch Secretair Ritterstädt und v. Biedermann. Auf Präsidialfrage werden beide Protocolle genehmigt und von dem Bürgermeister Gottschald und Meinhold mit vollzogen.

Auf der Registrande befindet sich nur eine einzige Nummer, nämlich:

I. (Nr. 469.) Petition Karl Gottlieb Schlegel's zu Kadoburg um Gestattung nachträglicher Anmeldung seines steuerfreien Grundeigenthums.

Bürgermeister Hübler: Diese Petition ist mir zugeschickt worden, und ich bitte, dieselbe, früherm Kammerbeschluß gemäß, an die zweite Kammer abzugeben.

Präsident v. Carlowitz: Es ist dies auch der Vorschlag des Directoriums, und ich frage deshalb: ob die Kammer, in Gemäßheit früher gefaßter Beschlüsse, die vorliegende Eingabe zunächst an die zweite Kammer abgeben will? — Einstimmig Ja.

Präsident v. Carlowitz: Nun würden wir zur Tagesordnung übergehen, zur Fortsetzung der Berathung des Berichts über das Decret, die Eisenbahnen betreffend. Es sind gestern

zwei Redner, die sich angemeldet hatten, durch die hereinbrechende Dunkelheit und die dadurch herbeigeführte Schließung der Sitzung zu sprechen verhindert worden. Es sind dies Se. Königl. Hoheit und Herr v. Schönberg-Bibran.

Prinz Johann: Ich wollte nur in Beziehung auf den bereits gestern begonnenen Gegenstand Einiges hinzufügen. Betrachtet man die Sache auf den ersten Anblick, so scheint allerdings der Sprung von 6 Millionen auf 11 Millionen ein gewaltiger zu sein, und man möchte wohl die Besorgniß haben, dabei den Hals zu brechen; indes bei näherer Betrachtung stellt sich die Sache nicht so schlimm dar und ist auch vielfach zwar beschwerend angeführt worden, daß durch Versehen und Fehler die große Differenz herbeigeführt worden sei, so wird man doch bei näherer Prüfung finden, daß die Fehler nicht so bedeutend sind. Entweder sind sie bei der Ausführung oder bei der Veranschlagung vorgekommen. Ob bei der erstern, nämlich bei der Ausführung, Fehler vorgekommen sind, lasse ich dahingestellt sein, wenigstens kann aber der Einfluß ein bedeutender nicht gewesen sein. Die hauptsächlichste Ursache jener Differenz beruht in den mangelhaften An- oder vielmehr Ueberschlägen, von denen man dabei ausgegangen ist. Um zu beurtheilen, ob in dieser Beziehung ein wirkliches Versehen vorgekommen sei, sei es von Seiten der Actionaire, sei es von Seiten der Beamten und des Staats, muß man sich etwas in die Zeit zurückversetzen, wo die Veranschlagung gemacht worden ist. Ich glaube, die Mitglieder der Kammer, die bereits zwei Landtage gegenwärtig gewesen sind, werden sich des Jahres 1840 wohl erinnern, werden sich erinnern, welche große Besorgniß man damals von der Umgehung des Landes hegte, wenn eine Vereinigung mit den Nachbarstaaten über den Tract der Leipzig-bairischen Bahn nicht zu Stande käme. Man gab damals der Regierung alle mögliche Ermächtigung in dieser Beziehung, und in Folge dessen wurde der Staatsvertrag von der Regierung zu Stande gebracht und sehr dankbar angenommen, wodurch Sachsen verbunden ist, eben diesen Tract herzustellen. Es wurde festgesetzt und auch 1843 diese Bestimmung wiederholt, den Bau der Bahn zu beginnen, denn der Staatsvertrag setzt eine Periode für den Beginn fest. Daß aber ein so umfangreiches Werk, wie die Veranschlagung des so langen Tractes, die mit so vielen Schwierigkeiten verbunden ist, nicht schneller zu Wege gebracht werden kann, liegt am Tage. Es blieb dabei nichts übrig, als einen Ueberschlag zu machen, man berechnete den bereits veranschlagten Theil und multiplicirte ihn mit